

# Bereit? Bleibe wach!

Gottesdienst: 10. September 2025  
Bibeltext: Offenbarung 19,7  
Reihe: EGW-Jahreskonferenz 2025

Zusammenfassung: **Bereit? Wachsam sein!** – Die Wiederkunft Jesu ist wie eine Hochzeit: Er, der Bräutigam, hat den Preis bezahlt, bereitet uns eine Wohnung und wird wiederkommen. Wir, die Braut, sind eingeladen, uns zu reinigen, voller Freude zu erwarten und wachsam zu leben – gestärkt durch den Heiligen Geist.

Vor zwei Jahren verbrachte ich im Rahmen eines Timeouts drei Monate in Kanada. Für die letzten drei Wochen sollte meine Frau Silvia nachreisen. Der grosse Tag der Wiedervereinigung war auf den 5. August geplant. Eine Freundin gestaltete für sie einen «Reunion-Kalender». Jeden Tag konnte Silvia einen Zettel mit einer Ermutigung abreißen. Wir beide konnten diesen Tag kaum erwarten. Die Vorfreude war riesig!

Und dann, nach einer gefühlten Ewigkeit, kam endlich der 5. August. Früh am Morgen machte ich mich auf den Weg zum Vancouver Airport. Auf keinen Fall wollte ich Silvias Ankunft verpassen. Im Flughafen hing ein Spiegel, durch den man die Passagiere am Zoll sehen konnte. Lange Zeit starrte ich gebannt dorthin. Und dann war sie da! Einer der schönsten Momente meines Lebens.

**Diese Jahreskonferenz erinnert uns daran, dass auch wir auf eine grosse Wiedervereinigung warten: die Vereinigung mit Jesus.** Für Menschen, die Ihm nachfolgen, gibt es zwei mögliche Szenarien: Entweder sterben sie und sind unmittelbar bei Jesus im Paradies, oder Er kommt wieder und sie sind mit Ihm vereint in der neuen Schöpfung.

Die Bibel vergleicht dieses Ereignis mit einer Hochzeit: *«Lasst uns fröhlich sein und jubeln und ihn ehren. Denn die Zeit für das Hochzeitsmahl des Lammes ist gekommen, und seine Braut hat sich vorbereitet»* (Offenbarung 19,7 NLB).

Der Unterschied zu meiner Erfahrung in Kanada ist: Wir kennen den Zeitpunkt nicht. **Mein Anliegen für diese Konferenz ist, dass in uns allen eine tiefe Sehnsucht und Vorfreude nach diesem Hochzeitsfest mit Jesus wächst.** Paulus ist uns darin ein Vorbild. Er schreibt: *«Ich fühle mich zwischen zwei Wünschen hin- und hergerissen: Ich sehne mich danach, zu sterben und bei Christus zu sein, denn das wäre bei Weitem das Beste. Doch für euch ist es besser, wenn ich lebe»* (Philipper 1,23f NLB). Für Paulus war die Vereinigung mit Jesus die beste Alternative zu allem irdischen Leben.

## Die «ketubba» als Grundlage

Am Anfang einer Ehe stand im Judentum die Eheanbahnung. Meist suchte der Vater für seinen Sohn eine Braut. Wenn Zuneigung zwischen den beiden bestand, kam es zum entscheidenden Besuch. Der junge Mann erschien mit seinem Vater, einem Becher, Wein und dem Brautgeld. Er klopfte an die Tür. Öffnete der Vater die Tür, bedeutete das Zustimmung zur Verhandlung. Wenn die Tochter ihr Einverständnis gab, hatte sie ein Mahl vorbereitet.

Dieses Bild greift die Offenbarung auf: *«Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand mich rufen hört und die Tür öffnet, werde ich eintreten, und wir werden miteinander essen»* (Offenbarung 3,20 NLB). **Hast du die Tür für Jesus schon geöffnet? Wenn nicht, darfst du diesen Schritt heute tun. Wenn du dies bereits gemacht hast, dann gilt es die Zeit bis Jesus wiederkommt zu nutzen.**

Im nächsten Schritt wurde die «Ketubba», der Ehevertrag, geschlossen. Mit der Unterzeichnung änderte sich der Status der Frau sofort. Sie galt rechtlich bereits als verheiratet. Sie war Erbin des Bräutigams, und der Vertrag war bindend. Um diesen aufzulösen, brauchte es einen Scheidebrief. Fremdgehen galt bereits als Ehebruch. Der Bräutigam verpflichtete sich, für seine Braut zu sorgen, und zahlte der Familie eine Entschädigung – kein Kaufpreis, sondern ein Auslösen aus der alten Familie. Sie ist nun Teil seiner Familie. Sie bleibt zwar bis zur Hochzeit in der alten Familie, gehört aber rechtlich bereits zum Bräutigam.

Zum Abschluss gab es ein Weinritual. Beide tranken aus dem Becher, und der Bräutigam versprach: *«Ich trinke nicht mehr davon, bis wir verheiratet sind.»* Die «ketubba» wurde jetzt geschlossen, aber die Ehe noch nicht vollzogen.

Auch Jesus schloss einen Bund mit seinen Jüngern. Beim Abendmahl nahm er Brot und Wein und sagte: *«Merkt euch meine Worte – ich werde keinen Wein mehr trinken bis zu dem Tag, an dem ich ihn wieder mit euch im Reich meines Vaters trinken werde»* (Matthäus 26,29 NLB).

**Das Abendmahl erinnert uns daran: Jesus hat den Brautpreis mit seinem Leben bezahlt. Und wie der Bräutigam seiner Braut Geschenke gab, so hat auch Jesus uns ein besonderes Geschenk hinterlassen: den Heiligen Geist.**

## Der Bräutigam

Nun folgt die Verlobungszeit, welche ein bis zwei Jahre dauert. Diese Zeit wird «kiddushin» genannt: Heiligung. Die Verlobten sehen sich nicht allzu oft und sicher nicht allein. Denn die Sexualität wird in der Ehe verortet und ist Teil des Ehevollzugs. In dieser Zeit der Heiligung ist der Bräutigam beschäftigt. Seine Aufgabe ist es nun im Haus seines Vaters einen Ort für die Trauzeremonie einzurichten. Ausserdem bereitet er eine Wohnung für sich und seine Braut vor. Dies beschäftigt ihn. Wenn er damit fertig ist und alles seinem Vater gefällt, dann darf der Bräutigam seine Braut holen. Jesus ist seiner Braut, also den Jesusnachfolgern, ebenfalls, mit einer bestimmten Aufgabe

vorausgegangen: *«Es gibt viele Wohnungen im Haus meines Vaters, und ich gehe voraus, um euch einen Platz vorzubereiten. Wenn es nicht so wäre, hätte ich es euch dann so gesagt? Wenn dann alles bereit ist, werde ich kommen und euch holen, damit ihr immer bei mir seid, dort, wo ich bin»* (Johannes 14,2-3 NLB). Jesus ging und macht nun das gleiche, wie ein damaliger Bräutigam. Er bereitet alles vor und wenn er fertig ist, dann kommt er zurück, um uns zu holen. Und dies ist sicher. Denn er hat sein Versprechen gegeben. Er hat eine «ketubba» mit seinen Nachfolgern geschlossen. Er hat drei wesentliche Dinge davon erfüllt.

- **Erstens hat er den Preis, den Brautpreis für dich und mich bezahlt.** Wie die Braut noch im Haus der Eltern blieb, so sind auch Jesusnachfolger noch auf der Erde. Sie sind in dieser Welt, aber nicht von dieser Welt. Wir werden gleich noch sehen, was dies für Auswirkungen hat.
- **Zweitens hat er der Kirche als Braut ein Geschenk hinterlassen.** Es soll die Jesusnachfolger daran erinnern, wem sie versprochen sind. Dieses Geschenk ist der Heilige Geist.
- **Drittens ging Jesus und bereitet nun alles vor, damit er uns zu sich holen kann.** Diese «ketubba», der Neue Bund, welcher Jesus mit seinen Nachfolgern geschlossen hat, gibt tiefe Sicherheit und verpflichtet vor allem den Bräutigam, also Jesus für uns zu sorgen.

## Die Braut

Doch nun zur Braut – den Jesusnachfolgern. Was bedeutet der Status als Jesu Braut für uns? Im Neuen Testament zieht Paulus eine Parallele zwischen der irdischen Ehe und der Beziehung von Jesus zu uns Menschen. Das griechische Wort für Frau ist das gleiche, welches auch in Offenbarung 19,7 mit Braut übersetzt wird. Die Braut, welche sich für die Hochzeit mit dem Lamm vorbereitet hat. *«Und ihr Ehemänner, liebt eure Frauen mit derselben Liebe, mit der auch Christus die Gemeinde geliebt hat. Er gab sein Leben für sie, damit sie befreit von Schuld ganz ihm gehört, rein gewaschen durch die Taufe und Gottes Wort. Er tat dies, um sie als herrliche Gemeinde vor sich hinzustellen, ohne Flecken und Runzeln oder dergleichen, sondern heilig und makellos»* (Epheser 5,25-27 NLB). Es wird deutlich, dass sich auch die Kirche in der Zeit bis zur Hochzeit einen Auftrag hat. Drei Dinge stehen an:

**Reinigung und körperliche Vorbereitung:** Die Braut unterzieht sich in dieser Zeit Reinigungsbadern. Es geht dabei um eine rituelle Reinheit. Die Braut soll heilig und makellos sein. Gleich wie die Braut durch dieses Ritualbad rein wurde, so sollen es die Nachfolger durch die Taufe sein. Die Taufe ist ein Ausdruck der Zugehörigkeit zum Bräutigam Jesus Christus.

**Die Braut webt Wandteppiche für ihr zukünftiges Haus.** Dies mag etwas komisch, altmodisch, verstaubt und auch speziell wirken. Doch hierin liegt der Kern der Sache in der Jesusnachfolge, über die ich morgen reden werde.

**Mit Wachsamkeit und Freude der Ankunft des Bräutigams entgegensehen.** «*Seid also wachsam und schlaft nicht wie die anderen. Bleibt besonnen und nüchtern!*» (1. Thessalonicher 5,6 NLB). Die Braut wusste nicht genau, wann der Bräutigam mit seinen Arbeiten fertig war. **Doch sie wusste, dass er eines Tages kommen wird. Darauf freute sie sich und war bereit.** Als Kind war Weihnachten das Grösste. Die ganze Stimmung, der geschmückte Baum, die Geschenke – ein Traum. Weil Weihnachten so herausragte, war die Adventszeit die zweitschönste Zeit. Wir leben in der Adventszeit, die Vorbereitung auf die Vereinigung mit Jesus Christus. Jede weitere Kerze am Adventskranz steigerte die Freude noch mehr. Du könntest ein Ritual entwickeln, um dir bewusst zu machen: Wir sind in der Adventszeit. Für eine Braut gibt es wohl keinen besseren Tag als die eigene Hochzeit. Dieses Gefühl, diese Vorfreude, diese Sehnsucht möchten wir erleben. Weil wir den besten Zeit erwarten, ist die Wartezeit darauf auch gut. So wie es C.S. Lewis ausdrückte: «*Gerade, weil wir etwas mehr lieben als diese Welt, lieber wir diese Welt mehr als jene, die nichts anderes kennen.*»

**Wir bleiben am besten wach und freuen uns, wenn wir viel über die Hochzeit des Bräutigams mit der Braut nachdenken und mit anderen darüber reden.** Als Unterstützung und Vorgeschmack auf die bevorstehende Hochzeit haben Jesusnachfolger ein Geschenk erhalten: einen himmlischen Mentor. «*Durch Christus habt auch ihr nun die Wahrheit gehört, die gute Botschaft, dass Gott euch rettet. Ihr habt an Christus geglaubt, und er hat euch mit dem Siegel seines Heiligen Geistes, den er vor langer Zeit zugesagt hat, als sein Eigentum bestätigt. Der Heilige Geist ist die Garantie dafür, dass er uns alles geben wird, was er uns versprochen hat, und dass wir sein Eigentum sind – zum Lob seiner Herrlichkeit*» (Epheser 1,13-14 NLB). **Der Heilige Gest ist nicht nur die verändernde Kraft, sondern auch die Garantie, dass Nachfolger von Jesus zu ihm gehören!** Der Heilige Geist ist die Garantie auf die Heirat zwischen Jesus und seiner Kirche.

Zurück zum Vancouver Airport. Mit dieser Vorfreude auf die Vereinigung mit Jesus möchte ich unterwegs sein. Es wird das beglückendste und schönste Erlebnis ever sein. Und anders als vorhin erwähnt, gibt uns die Bibel eine Zeitangabe der Wiederkunft Jesus: Jesus kommt bald! Deshalb lasst uns Advent feiern und wachsam sein.

## **Mögliche Vertiefungsfragen**

1. Bin ich bereit, Jesus jederzeit zu begegnen – voller Sehnsucht und Freude wie eine Braut auf ihren Bräutigam?
2. Wie sieht Wachsamkeit in meinem Alltag konkret aus – was stärkt meine Erwartung auf die Wiederkunft Jesu, und was lenkt mich davon ab?